## Sitzung der Stadtverordneten.

### Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 2. Januar. Am Rathstische anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Polizeidirector Bretschneider und fast sämmtliche Stadträthe.

Nach Eröffnung der ersten öffentlichen Plenarsitzung ergreift Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi das Wort zu einer Ansprache an das Collegium, in welcher er zunächst der ehrenvollen Aufgabe gedenkt, die neugewählten Herren Stadtverordneten in das Collegium einzuweisen und dann den wärmsten Dank den Mitgliedern des Collegiums für die Hingabe, mit welcher sie sich den Arbeiten zum Wohle der Stadt im verflossenen Jahre gewidmet haben, ausspricht. Dieser Dank richte sich auch gegen diejenigen Herren, welche heute wieder ins Collegium eingetreten; mögen sie den besten Lohn für ihre Arbeiten in dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung finden. Der Herr Redner gedenkt weiter des schweren Verlustes, den das Rathscollegium durch den Tod des um das städtische Schulwesen so verdienten Herrn Stadtrath Dr. Panitz, sowie des am Jahresschlusse erfolgten Ausscheidens der Herren Stadträthe Foedler und Heine, welch letzteren beiden der Herr Redner bereits im engeren Kreise für ihre 16- und bez. 12jährige ersprießliche Thätigkeit gedankt hat, welchem Dank er aber einen weiterhin schallenden Ausdruck geben wolle. Heute habe er bereits die Freude gehabt, drei verdiente Mitglieder des Rathes und zwei neue Mitglieder aus dem Stadtverordneten-Collegium in das Collegium des Rathes einführen zu können und danke den Herren Stadtverordneten für die getroffene Wahl und das in die gewählten Herren gesetzte Vertrauen, das auch der Rath in vollstem Maße theile.

Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache hob nun der Herr Oberbürgermeister Folgendes hervor: Im verflossenen Jahre ist aus der Reihe der Ehrenbürger der Stadt Leipzig Herr Prof. Dr. Fechner durch Ableben ausgeschieden, ein hochverdienter Mann der Wissenschaft und durch sein schlichtes Wesen hochgeachteter Mitbürger. Der Rath hat aber im Laufe des Jahres die Freude gehabt, zweien seiner Bürger das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig verleihen zu können, zunächst Herrn Hofrath Dr. Petschke aus Anlaß seiner umsichtigen, langjährigen und erfolgreichen Thätigkeit im Kaufleben unserer Stadt, sodann aber Herrn Kreishauptmann Grafen zu Münster, welcher in zehnjähriger Wirksamkeit in Leipzig bewiesen, daß das Wohl der ihm anvertrauten Stadt Leipzig eine wahre Herzenssache sei und das Wohl, soviel in seinen Kräften stand, förderte und dem Rathe das Verwaltungswesen sehr erleichterte. Für den Rath ist es aber eine besondere Freude, daß der Nachfolger des Herrn Grafen zu Münster mit dem gleichen Wohlwollen in unsere Stadt gekommen ist, und Alles was bisher geschehen, hoffen läßt, daß er sein Amt in der gleichen, der Stadt wohlwollenden Weise verwalten werde.

Mit großer Befriedigung dürfen beide städtische Collegien auf die gemeinsame Thätigkeit im vergangenen Jahr zurückblicken; im Vordergrunde derselben stehen der Abschluß einer Localbauordnung, welche z. Z. der ministeriellen Prüfung unterliegt, ferner die jahrelang in Vorbereitung gewesene und glücklich vollendete neue Wasserleitung, welche die Hoffnungen auf ein sehr gutes Wasser nach der Betriebseröffnung nicht nur erfüllt hat, sondern auch in so reicher Menge vorhanden ist, daß es außer für die Stadt auch für die Vororte wird verwendbar werden können. In letzterer Beziehung werden die Vorbereitungen durch den um die neue Anlage verdienten Herrn Ingenieur Thiem eingeleitet. Vollendet und ihren Bestimmungen sind weiter übergeben das stattliche Predigerhaus am Nicolaikirchhofe und das Conservatorium der Musik, und Lehrer und Schüler des Letzteren sind von Dank erfüllt für die Stadt Leipzig, die ihnen ein so schönes und praktisches Haus gewährt hat. Der Neubau der Schlacht- und Viehhofs-Anlage läßt der Hoffnung Raum, daß es als ein gelungenes Werk bezeichnet und in wenig Monaten wird eröffnet werden können. Im Bau begriffen und resp. der Vollendung nahe sind der Bau des Siechenhauses und die Wasserregulirung im Zusammenhange mit dem Eisenbahnbau Leipzig-Connewitz-Plagwitz, während in den letzten Wochen noch eine Einigung beider Collegien in der Markthallen-Angelegenheit und Sicherung des Platzes erzielt worden ist. Redner giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Beschluß ein wichtiger und ein segensreicher ist, mit dem sich hoffentlich auch diejenigen befreunden werden, welche dies bisher nicht thun zu können glaubten. Auch der Neubau eines Polizeigebäudes ist beschlossen und ebenso eine principielle Einigung über den Anschluß der Vororte erzielt worden. Freilich haben die Verhandlungen ergeben, daß die Geneigtheit, sich mit Leipzig zu vereinen, nicht eine so rückhaltlose ist, wie man annehmen zu können glaubt, daß vielmehr Bedingungen verschiedentlichster Art von einzelnen Gemeinden gestellt worden sind, indessen sei doch zu hoffen, daß im beiderseitigen Interesse und in nicht zu ferner Zeit eine Einigung erzielt und die Arbeit noch in diesem Jahre um ein beträchtlich Stück weiter gefördert werde.

Der Herr Redner geht darnach zu den Ortsstatuten und Regulativen über, berührt die in Kirchen- und Schulsachen gefaßten Beschlüsse, die Personalveränderungen, die nicht von der Hand zu weisende städtische Unterstützung betreffs des nothwendigen Neubaues einer katholischen Schule, die mit freudigem Danke anzuerkennenden zahlreichen Vermächtnisse und Stiftungen, die Ausgestaltung der Fregestiftung für verwahrlste Kinder, die Wiedereröffnung des Museums, die gelungene Einigung über die Platzfrage für das Siegesdenkmal, die Straßenbauten, Grundstücksankäufe und die städtische Anleihe, in Bezug auf welche letztere sich wieder die erfreuliche Thatsache gezeigt hat, daß der Credit der Stadt Leipzig ein fester und sicherer ist, und daß es immer leicht war, Mittel zu erhalten.

An diesen Rück- und Ausblick schließe sich der Ausdruck des Dankes, die Bitte und die Hoffnung, daß es beschieden sein möge, wie bisher so auch im neuen Jahre die gemeinsamen Aufgaben in schöner Eintracht zu erledigen. Daß das bisher gelungen, dafür gebühre in erster Linie dem Herr Stadtverordneten-Vorsteher der sich ernstlich bemüht und es vermocht hat, dieses gegenseitige Verhältniß zwischen beiden Collegien zu einem so erfreulichen zu gestalten; vermöge seiner reichen Sachkenntniß und Umsicht ist die pünctliche und gründliche Erledigung aller Angelegenheiten möglich gewesen; ihm, sowie Denen, die ihm zur Seite sitzen, sowie den Herren Ausschuß-Vorsitzenden gebühre der wärmste Dank.

Aber, so fährt der Herr Redner fort, es hängt nicht von uns allein ab, daß unsere Arbeit eine gesegnete sei; er richte den Blick auf einen weiteren Kreis und an der Schwelle des neuen Jahres stehe man mit ernsten Sorgen; jedes guten Deutschen Auge blicke nach dem Puncte, wo unser deutscher Kronprinz in schwerer Krankheit sich aufhält; manchmal schien es, als ob man die Hoffnung aufgeben solle, und doch wiederum zeigte sich das Gegentheil; möge daher Gottes Schutz über dem geliebten Haupte walten, das der Stolz des deutschen Volkes ist. Aber nicht diese Sorge allein ist es, sondern wir müssen sagen, daß das, was vor einem und zwei Jahren als drohendes Gewitter über uns gestanden, sich nicht verzogen hat, wir haben vielmehr den Eindruck, daß es so nicht mehr bleiben kann, daß es vielmehr zu einer Entscheidung kommen werde; hoffen wir, daß diese Entscheidung im günstigsten und friedfertigsten Sinne kommen möge; wie sie aber auch kommen möge, wir stehen in unbegrenztem rückhaltlosen Vertrauen zur obersten Leitung unserer Geschicke, zur obersten Leitung unseres Reiches. Wir haben den 90. Geburtstag unseres Kaisers mit einer tief durch alle Schichten unseres Volkes gehenden Begeisterung gefeiert und inbrünstige Gebete für die Erhaltung seines theuren Lebens zu Gott emporgeschickt; kein innigeres Gebet nehmen wir in das neue Jahr hinüber, als daß Gott auch in diesem Jahre über diesem Haupte, dem Hort des Friedens, der Welt schützend walten möge.

Wir stehen in festem Vertrauen zu unserem erhabenen Könige, der das Wohl des Landes und auch unserer Stadt auf fürsorgendem Herzen trägt und in dieser ernsten Zeit eine starke Gewähr für die Einigkeit und Macht ist. Wir schauen in freudigem Vertrauen auf Fürst Bismarck, der seine ganze gewaltige Staatskunst und Persönlichkeit in den Dienst des Friedens gestellt hat. Gott wolle die Herzen der Menschen leiten und Ihm Gelingen geben. Wir schauen aber auch mit Stolz auf die Leiter unserer Heere, die dem Streben nach Frieden kräftigen Nachdruck, so Gott es aber anders beschieden hat, der Abwehr scharfe Waffen geben werden. So wollen wir, im Bewußtsein des Ernstes der Zeiten und doch voll Hoffnung und voll Muth unsere Arbeit wieder aufnehmen in Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich und in freudiger Hingebung für unsere geliebte Stadt Leipzig. Gott gebe seinen Segen dazu. (Lauter, anhaltender Beifall.)

Der Herr Vorsteher, Justizrath Dr. Schill, gab hierauf zunächst einen kurzen Bericht über die im Laufe des letzten Jahres erledigten Aufgaben und knüpfte daran den Dank gegen die ausgeschiedenen und die Begrüßung der neu eingetretenen Herren Stadtverordneten, welche durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zu dem Ehrenamte berufen worden.

Die Registrande zählte im Jahre 1887 überhaupt 1137 Eingänge, gegen 1069 im Jahre vorher; Plenarsitzungen fanden 39, Ausschuß- und bezw. Commissions-Sitzungen 185 statt und wurden überhaupt 785 Vorlagen erledigt.

Hierauf fanden die Neuwahlen statt. Von 51 abgegebenen Stimmzetteln erhielt der Herr Vorsteher Justizrath Dr. Schill 50 Stimmen (1 Zettel war unbeschrieben) und das gleiche Ergebniß hatte die Wahl des ersten Vorstehers, welche ebenfalls wieder auf Herrn Rechtsanwalt Dr. Zenker fiel, während als zweiter Vorsteher Herr Herrmann mit 49 Stimmen gewählt wurde.

Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an und der Herr Vorsteher insbesondere dankte noch herzlich für das Vertrauen, in welchem er die schönste Anerkennung erblicke; er danke aber auch dem Rathe; er bekenne es ganz offen, daß für das Wohl der Stadt am besten gesorgt sei, wenn beide Collegien in friedlicher Weise sich einigen; er sei auch stets bestrebt gewesen, daß die Bedingungen fruchtbarer Arbeit, unbeschadet der Wahrung aller Selbstständigkeit, erfüllt werden. Eine Unterstützung in diesen seinen Bestrebungen sei ihm aber namentlich durch die beiden Herren Bürgermeister gewähret worden und er hoffe, daß es auch so im neuen Jahre bleiben möge.

In den Wahlausschuß wurden die Herren Oertler und Wagner (Ansässige) und Ehnig und Vogel (Unansässige) gewählt. Das Loos, mit Ende 1888 auszuscheiden, traf die Herren Dr. Credner und Nachod.

## Vermischtes.

— Berlin, 1. Januar. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin wohnten heute Vormittag dem Gottesdienste in der Capelle des Palais mit kleinem Gefolge bei. Um 11½ Uhr empfingen die Majestäten die Gratulationen der Mitglieder des königlichen Hauses und sodann diejenigen der Hofchargen. Um 12¼ Uhr nahm Se. Majestät der Kaiser die Glückwünsche der Generale und der Obersten der Leibregimenter, dann der Minister und endlich diejenigen der Botschafter entgegen. Um 5 Uhr fand Familiendiner statt.

— Berlin, 1. Januar. Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau Berlin W., Mohrenstraße 10, veranstaltete 75. Orientgesellschaftsreise ist heute (am 2. Januar) unter Begleitung von Ernst Stangen programmgemäß angetreten worden. Die 76. Stangen'sche Orientreise, welche sich der vorerwähnten Reise anschließt, beginnt am 16. Januar, worauf am 6. Februar, 5., 12. März und 15. April noch andere zum Theil unter sich verbundene Orientreisen mit kürzerer Dauer unter Führung von Louis Stangen und event. Carl Stangen abgehen. — Die diesjährigen Stangen'schen Reisen nach Italien haben eine Dauer von 50, 40, 30 resp. 16 Tagen und fallen hauptsächlich in die Monate März, April und Mai, während nach Spanien nur eine Reise im April abgeht, die bis Gibraltar und Tanger führt und bei welcher auf die Ausstellung in Barcelona Rücksicht genommen ist. Im Mai d. J. beginnt auch die 3. Stangen'sche Reise um die Erde, welche von Ernst Stangen begleitet wird.

—r. Altenburg, 31. December. Der Hilfsweichenwärter Zwicker, welcher auf der hiesigen Station das Abnehmen der Signallaternen mit zu besorgen hatte, ist heute dabei um das Leben gekommen. Bei dem Herunterlassen der Laternen riß nämlich eine Kette und die Laterne stürzte Zwicker auf den Kopf, daß er bald nachher eine Leiche war. Um den pflichteifrigen Beamten trauert seine Frau und sechs Kinder.

— Meiningen, 1. Januar. Die Herzogin-Mutter Marie ist heute früh gestorben.

□ Gera, 1. Januar. Mit dem heutigen Tage tritt für unsere Stadt eine Freibankordnung in Kraft, nach welcher nicht genießbares Fleisch von hier geschlachteten Thieren, welches nach der Besichtigung des Fleischbeschauers als noch für den menschlichen Genuß tauglich befunden worden ist, an keinem anderen Orte als in dem besonders zu diesem Zwecke angewiesenen Verkaufsraum verkauft werden darf. Der Verkauf unterliegt der polizeilichen Beaufsichtigung. Nicht genießbares Fleisch von auswärts geschlachteten Thieren wird zum Verkauf nicht zugelassen. Der Preis des auf der Freibank zum Verkauf kommenden Fleisches wird durch den vom Stadtrath hiermit betrauten Sachverständigen bestimmt. — Der Gesindemarkt, welcher alljährlich am Sylvestertage vor dem „Hotel zum Reß" abgehalten wird, war diesmal nicht sehr stark besucht, vor allen Dingen fehlte es an Mädchen für die Landwirthschaft. — Der Geflügelzüchterverein veranstaltet auch in diesem Jahre vom 4. bis zum 6. Februar in dem großen Saale der „Tonhalle" eine Geflügel-Ausstellung, mit welcher eine Prämiirung und Verloosung verbunden werden soll.

— Bremen, 1. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr brach in der alten Börse Feuer aus, das noch nicht getilgt ist, aber auf seinen Herd beschränkt bleiben dürfte. Das in nächster Nähe liegende Rathhaus, sowie die umliegenden Gebäude sind unversehrt. — Eine zweite Depesche meldet: „Der heutige Brand in der alten Börse wurde gelöscht, nachdem der größte Theil des Dachstuhls durch das Feuer zerstört war. Die Räume darunter sind durch Wasser beschädigt; die darin befindlichen Gemälde, Acten ꝛc. wurden unversehrt geborgen."

— Ein furchtbares Geständniß hat, wie Wiener Blättern aus Pest gemeldet wird, eine Bäuerin aus Csoka (Teremlaler Comitat) abgelegt. Dieselbe wollte sammt ihrem Gatten zu der Secte der Nazarener übergehen, welche von den Neophyten eine eheliche Beichtrede ihres Lebenslaufes verlangen. Erwähnte Bäuerin gestand nun, ihre echt Kinder im Säuglingsalter ermordet zu haben, um dieselben nicht ernähren zu müssen. Die Nazarener schickten die Frau mit zwei Vertrauensmännern zum Torák-Kanyhaer Bezirksgericht, wo sie das Geständniß wiederholte. Der Gatte wußte nichts von der Todesart der Kinder und gab auch an, daß die Frau in den letzten Jahren traurig gewesen sei und sich einmal erhängen wollte. Die Frau wurde sogleich in Haft genommen. In den Matrikeln stimmten die Daten des Geburts- und Sterbetages der Kinder mit den Angaben der Mörderin überein, gleichwohl wird die Exhumirung der Kinder und die psychiatrische Untersuchung der Frau stattfinden.

— Die Denaby-Kohlengrube, unweit Sheffield in England, war am Sonntag früh der Schauplatz eines verheerenden Feuers. Durch einen bis jetzt noch nicht aufgeklärten Zufall gerieth das Maschinenhaus in Brand und nach kurzer Zeit wurde dasselbe mit sämmtlichen Maschinen und dem ganzen Förderungsapparat ein Raub der Flammen, so daß die Trümmer den Eingang zur Grube füllten. Glücklicherweise waren die Bergleute bereits für das Weihnachtsfest zu Tage befördert worden und in der Tiefe befanden sich nur noch 15 Zimmerleute, deren Rettung erst nach zwölfstündiger harter Arbeit gelang, indem ein Förderungstau von einer Locomotive gezogen wurde, die auf einem nahegelegenen Schienenstrange lief. 120 Ponies, die sich in der Tiefe befanden, konnten nicht gerettet werden. Der angerichtete Schaden wird auf 20,000 Pfund Sterling (400,000 ℳ) veranschlagt. Das Schlimmste bei dem Unglück ist, daß 1500 Bergleute auf längere Zeit brodlos geworden sind.

— In der medicinischen Facultät der Züricher Universität ist ein Zwist ausgebrochen zwischen der weiblichen und einem Theile der männlichen Studentenschaft. Ein Professor, der über innere Medicin docirt, soll in seinen Vorlesungen in einer für ein gemischtes Zuhörer-Publicum etwas heiklen Frage sich ziemlich frei bewegt und so das Zartgefühl der anwesenden Studentinnen verletzt haben. In Folge dessen blieben die Studentinnen den Vorlesungen des Professors demonstrativ fern. Die Studenten dagegen nahmen den Professor energisch in Schutz und haben ihrer Uebereinstimmung mit seiner Behandlungsweise medicinischer Materien durch Ueberreichung einer Adresse Ausdruck gegeben.

## Aus dem Statistischen Amt.

* Leipzig, 52. Woche vom 25. Decbr. bis 31. Decbr. 1887. Lebendgeboren: männlich 47, weiblich 52, zusammen 99. Todtgeboren: 3. Verstorben: männlich 35, weiblich 23, zusammen 58; dies giebt 17.0 pro Mille und Jahr. Unter den Verstorbenen waren 11 Kinder von 0—2 Jahre und 5 von 2—5 Jahre alt. In der inneren Stadt starben 9, in der äußeren 46, Ortsfremde in Krankenhäusern 3.

Todesfälle kamen vor an: Masern 1, Scharlach 2, Diphtheritis 3, Keuchhusten 1, Eitervergiftung 1, Lungenschwindsucht 8, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 4, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 5, Gehirnschlag 4, Darmkatarrh 1, allen übrigen Krankheiten 26, durch Selbstmord 2.

## Verkehrswesen.

—r. Der heftige Sturm, welcher in der Nacht vom 1. zum 2. Januar herrschte, hat die überall lagernden bedeutenden Schneemassen aufgewühlt und zum Theil beträchtliche Schneewehen hervorgerufen, welche auch dem Eisenbahnverkehr mannigfache Störungen verursacht haben. Der Vormittags 8.10 in Leipzig von Hof eintreffende Courierzug kam ohne bayerischen Anschluß. Der bayerische Courierzug hatte 1 Stunde Verspätung und wurden die nach Leipzig weiterfahrenden Reisenden mittelst besonderen Extrazugs von Hof nach Leipzig befördert.

Auf der Görlitzer Linie kam der Nachtcourierzug Görlitz-Dresden mit ½stündiger Verspätung nach Dresden an, ein Nachts nach Görlitz fahrender Güterzug blieb bei Reichenbach i. L. im Schnee stecken, bis zum Vormittag war es noch nicht gelungen, den Zug frei zu bekommen und mußte deshalb die Strecke Reichenbach i. L.-Görlitz eingleisig befahren werden, auch sonst erlitten die Züge der Görlitzer Linie verschiedentlich nicht unwesentliche Verzögerungen. Ferner konnte der früh 6.30 von Hainichen nach Chemnitz fahrende Personenzug wegen den bedeutenden Schneewehungen vor dem Bahnhofe und auf der Strecke erst mit nahezu einstündiger Verspätung von Hainichen abgelassen werden.

Auf der Linie Neustadt-Dürröhrsdorf mußte, nachdem der früh 7.40 aus Dürröhrsdorf abgelassene Zug in einer Schneewehe bei Oberelmsdorf stecken geblieben und nach Dürröhrsdorf zurückgeholt worden war, der gesammte Verkehr vorläufig eingestellt werden.

Auf der Flöhatalbahn war am Montag Vormittag wegen heftigen Schneewehungen die Strecke Marienberg-Reitzenhain unfahrbar.

Auf der Schmalspurbahn Radebeul-Radeburg war der Verkehr durch Schneewehung in dem Einschnitte bei Dippelsdorf unterbrochen.

## Telegraphische Depeschen.

* San Remo, 1. Januar. Die Gemeindebehörden von San Remo, die hier ansässigen Civil- und Militairbehörden und die Mitglieder der deutschen Colonie schrieben sich anläßlich des heutigen Neujahrsfestes bei Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen ein. Der Präfect der Provinz stattete persönlich seine Glückwünsche ab.

* Metz, 1. Januar. In den Kirchen des Bisthums Metz wurde heute ein Hirtenschreiben des Bischofs an den Klerus verlesen, in welchem die Gläubigen aufgefordert werden, für die Wiederherstellung Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen zu beten.

* Wien, 1. Januar. Das Kriegsministerium verfügte, daß die Reservisten der mit Repetirgewehren ausgerüsteten Truppenkörper zu einer siebentägigen Uebung behufs Schulung im Gebrauch des Gewehres einberufen werden. An dieser Waffenübung sollen auch die Reserve-Officiere der betreffenden Truppentheile theilnehmen. Die Uebungen werden am 22. d. M. ihren Anfang nehmen.

* Wien, 1. Januar. Meldung der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad: Das neue Cabinet ist, wie folgt, gebildet: Oberst Gruic Vorsitz und Krieg, Oberst Fransolovic Aeußeres, Petimirovic Bauten, Miloshavljevic Inneres, Wuic Finanzen, Popivic Handel, Gersicac Justiz.

* Wien, 2. Januar. Die Kronprinzessin Stephanie hat sich durch die Berührung des rechten Auges mit einem Brenneisen eine Brandwunde zugezogen, die nach dem Gutachten des Professors Dr. Fuchs indeß eine nur leichte ist und kaum 8 Tage zur Heilung bedürfen wird.

* Wien, 2. Januar. Das officiöse „Fremdenblatt" kann die Berichte eines Pester Blattes über angeblich fortdauernde Verschiebungen russischer Truppen und Kriegsmaterials aus dem Innern des Reiches an die Grenze nach Westen dahin berichtigen, daß in der letzten Zeit keine authentischen Nachrichten über neue Truppen-Dislocationen nach der westlichen Grenze stattfanden. Es scheine vielmehr sich hauptsächlich um Verschiebungen innerhalb der Grenzprovinzen zu handeln.

* Pest, 1. Januar. Die liberale Partei des Parlaments brachte heute in corpore dem Ministerpräsidenten Tisza ihre Glückwünsche zum neuen Jahre dar. Graf Bela Banffy gab den Gefühlen der Partei Ausdruck und versicherte den Ministerpräsidenten als ihrem Parteiführer ihrer unbedingten Anhänglichkeit. Tisza hob in seiner Erwiderung die Erfolge der Regierung hervor und betonte, der ungarische Staat wolle den Frieden. In dem Falle aber, daß seine Existenz und seine Ehre bedroht wären, schrecke die ganze Nation vor keinerlei Opfer zurück. Falls die allgemeine Weltlage nicht störend einwirke, werde die Regelung der ungarischen Finanzen gelingen. Er schließe sich nicht Jenen an, welche eine Kriegsgefahr als unmittelbar bevorstehend erblickten; auch heute noch hoffe er, daß Oesterreich-Ungarn diese Gefahr vermeiden werde; andererseits sei er aber auch überzeugt, daß Ungarn und die öffentliche Meinung Ungarns nie einen Krieg provociren werden. Würde ein solcher ihm aber aufgedrungen, so werde Ungarn seinen Platz ausfüllen. Mehr wolle und könne er nicht sagen, weil er eine pessimistische Ansicht nicht gerechtfertigt finde und die Verbreitung einer optimistischen Auffassung ein Fehler wäre, da dies oft die Widerstandskraft lähme, deren das Land, wie er nicht hoffe, möglicherweise dennoch bedürfen könne. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Pichy, erwiderte, die ungarische Nation habe in schweren Zeiten immer bewiesen, daß sie kein Opfer scheue, um Vaterland und Thron zu vertheidigen; er hoffe, jeder Ungar werde auch jetzt seine Pflicht thun.

* Paris, 1. Januar. Präsident Carnot empfing heute das diplomatische Corps und erwiderte auf die Namens desselben von dem päpstlichen Nuntius ausgesprochenen Wünsche: er schätze sich glücklich, auf die Mitwirkung des diplomatischen Corps rechnen zu können, nicht blos um die Bande der Freundschaft zwischen Frankreich und den auswärtigen Regierungen aufrecht zu erhalten, sondern um dieselben noch fester zu knüpfen. Er vereinige seine Wünsche mit denjenigen der Vertreter der fremden Mächte, daß jede Besorgniß schwinden möge und die Völker in voller Sicherheit sich der Entwickelung ihrer moralischen und materiellen Wohlfahrt widmen könnten.

* Rom, 2. Januar. Der König empfing gestern die Deputationen des Parlaments, sowie der großen Staatskörper. Nachts waren sämmtliche Kirchen und der Kirche gehörige Institute und Gebäude erleuchtet.

* Madrid, 1. Januar. Der Gesandte in Berlin, Graf von Benomar, ist zum Botschafter ebendaselbst ernannt worden.

* Antwerpen, 2. Januar. Das hiesige Alhambratheater ist gestern Abend durch eine heftige Feuersbrunst verzehrt worden. Der Castellan und die Kinder, welche, da keine Vorstellung stattfand, allein im Hause sich befanden, wurden gerettet.

* Petersburg, 2. Januar. Die „Neue Zeit" erachtet die Angelegenheit, betreffend die gefälschten Actenstücke, mit der Erklärung des „Deutschen Reichsanzeigers" für abgeschlossen. Unter Hervorhebung der in dieser Erklärung enthaltenen Worte, daß, wenn die Actenstücke echt und die fingirten Briefe wahr gewesen wären, der amtlichen deutschen Politik mit Recht der Vorwurf der Duplicität und den deutschen amtlichen Erklärungen derjenige der Unehrlichkeit hätte gemacht werden können, sagt das Blatt, diese Worte sprächen für sich selbst, ehrlicher und bestimmter könne man sich nicht ausdrücken. Daß der Fälscher nicht entdeckt sei, habe keine praktische Bedeutung, wohl aber hätten die Worte des „Reichsanzeigers" eine Bedeutung, welche den Werth der Schriftstücke kennzeichneten, wenn dieselben echt gewesen wären. Durch diese Worte werde die Nothwendigkeit guter und ehrlicher nachbarlicher Beziehungen wiederhergestellt. Das sei ein erfreuliches Resultat der Audienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser von Rußland. Die Sprache ehrlicher und offener Leute thue jetzt noth.

* Bukarest, 1. Januar. Eine Botschaft des Königs spricht den Schluß der parlamentarischen Session und die Auflösung der Deputirtenkammer aus. Die Neuwahlen sind auf den 4. Februar cr. anberaumt, die Kammern sollen am 19. Februar cr. zusammentreten. — In Folge von Schneewehungen sind die Verkehrsverbindungen im Lande mehrfach unterbrochen.

## Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 2. Januar. Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die dem Prinzen Ferdinand von Coburg im gothischen Hofkalender gegebene Bezeichnung als Fürst Bulgariens mit dem Prädicat „königliche Hoheit" für unrichtig. Derselbe sei nach den Bestimmungen des Berliner Vertrags nicht als Fürst Bulgariens anzusehen, da die Wahl weder von den Pforte, noch von den Mächten anerkannt sei; das Prädicat königliche Hoheit komme ihm weder als Prinz von Coburg zu, noch habe er darauf Anspruch, wenn er wirklich der Fürst Bulgariens wäre; die bulgarische Verfassung lege demselben nur das Prädicat „Durchlaucht" bei, was Durchlaucht bedeute.

* Berlin, 2. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt in ihrer Zeitungsrundschau: In der Veröffentlichung der gefälschten Actenstücke documentirt sich ohne Frage das bei Weitem bedeutsamste zeitgeschichtliche Ereigniß. Damit wird für die loyalen Gesinnungen des Zaren ein beredter Beweis geliefert und einer zuversichtlicheren Auffassung der Gesammtlage die Bahn geebnet.

* Berlin, 2. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" berichtet: Bestunterrichtete haben bereits die Wittenmeldung, daß der Botschafter von Schweinitz dem russischen Kaiser ein Handschreiben des deutschen Kaisers überbracht hätte, als irrthümlich bezeichnet. Autographe Briefe von Souverain zu Souverain, namentlich wenn dieselben in Familienbeziehungen stehen, seien etwas ganz Gewöhnliches; in vorliegendem Falle habe aber zufällig kein solcher Briefwechsel stattgefunden; es lag deshalb kein Grund vor zu einer schleunigen Reise des Botschafters nach Gatschina.

## Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer

| Zeit der Beobachtung. | Barom. red. auf 0° Millim. | Thermometer. Cels.-Gr. | Relative Feuchtigk. % | Windrichtung u. Stärke | | Himmels-Ansicht. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Jan. Nchm. 2 U. | 750.9 | — 5.4 | 90 | S | 1 | fast klar |
| - Abends 8 - | 750.0 | — 10.7 | 90 | S | 1 | klar |
| 2. Jan. Morg. 8 - | 748.3 | — 13.6 | 83 | S | 1 | fast klar |
| - Nm. 2 - | 747.8 | — 5.4 | 80 | SO | 1 | klar |

Maximum der Temperatur — — 4°.4. Minimum — — 13°.8.

## Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 2. Januar 8 Uhr Morgens.

| Stations-Name. | Barometer auf Meeresniveau. | Richtung und Stärke des Windes. | Wetter. | Temperatur. |
|---|---|---|---|---|
| Bodö | 753 | ONO leicht | wolkenlos | — 10 |
| Haparanda | 753 | N leicht | bedeckt | — 12 |
| Skudesnäs | 748 | SSO stürmisch | bedeckt | + 1 |
| Stockholm | 761 | S leicht | bedeckt | — 3 |
| Kopenhagen | 758 | SSO schwach | heiter | — 3 |
| Memel | 768 | SO schwach | wolkenlos | — 20 |
| Swinemünde | 761 | SO frisch | heiter | — 16 |
| Skagen | 755 | S frisch | wolkig | 0 |
| Sylt | 753 | S schwach | heiter | + 8 |
| Hamburg | 755 | OSO schwach | bedeckt | — 11 |
| Helder | 749 | SSO schwach | wolkig | — 3 |
| Cherbourg | 745 | S stark | bedeckt | + 5 |
| Brest | — | — | — | — |
| Münster | 753 | ONO leicht | wolkenlos | — 8 |
| Berlin | 760 | SSO schwach | heiter | — 12 |
| Kaiserslautern | 757 | still | Nebel | — 18 |
| Bamberg | 760 | NO schwach | halb bedeckt | — 20 |
| Altkirch | 760 | NO leicht | bedeckt | — 8 |
| München | 758 | SO leicht | heiter | — 24 |
| Chemnitz | 761 | SO mäßig | heiter | — 9 |
| Wien | 766 | SO leicht | bedeckt | — 15 |
| Prag | 766 | SW leicht | wolkenlos | — 17 |
| Krakau | 770 | NNO leicht | wolkenlos | — 31 |
| Lemberg | — | — | — | — |
| Petersburg | 764 | SW leicht | bedeckt | — 5 |
| Hermannstadt | — | — | — | — |
| Triest | 765 | still | Nebel | 0 |
| Clermont | — | — | — | — |
| Cork | 741 | N leicht | heiter | + 3 |
| Aberdeen | 738 | SSW schwach | Schnee | + 2 |

### Uebersicht der Witterung.

Am Neujahrstage lagerte über den Ostalpen ein Gebiet hohen Luftdrucks, das seine kalten, aber trockenen Luftmassen anfangs als schwache, später als frische Südostwinde über Mitteldeutschland hinweg nach den westeuropäischen Meeren sandte, wo tiefe Cyklonen erschienen sind. In Sachsen herrschte bei diesen Winden heiteres und trockenes Frostwetter. Morgens und Abends war die Kälte ziemlich streng, Tags über wurde sie durch die Wirkung der Sonnenstrahlen sehr gemildert. — Unter dem Einfluss der vom hohen Druck im Osten abfließenden kalten, trockenen Luftmassen herrscht auch am Montag in Sachsen heiteres Frostwetter. Die Annäherung der starken Cyklone des Westens dürfte aber bald wärmere und feuchtere Süd- bis Südwestwinde ins Land führen.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Gehr in Leipzig.
Für den redactionellen Theil verantwortlich Dr. Oskar Paul in Leipzig.